

KONZERT

Blue Note Bach

Bremen. Nahezu jeder Klavierspieler dürfte sich irgendwann an Bachs einfachem G-Dur-Menuett versuchen. In der brillant aufgepeppten Version, die das Ensemble Blue Note Bach im Konzert in der Stadtwaage vorstellte, wurden jedoch ganz neue Klangeindrücke vermittelt. Das Quartett unter der Leitung des Pianisten Jens Schöwing nutzte das Werk von Bach als Basis für ausgefeilte Jazzimprovisationen.

Verschiedene Inventionen, Präludien aus dem Wohltemperierten Klavier oder Teile der Goldberg-Variationen wurden zunächst in der Melodielinie nahezu unverändert, rhythmisch jedoch in zumeist abgewandelter Form präsentiert und pulsierten in ruhigem Swing. Auch bei der anschließenden Improvisation einzelner Motive blieb die Erkennbarkeit des barocken Kompositionsmusters weitgehend gewahrt. Dabei lieferten sich Piano und Vibrafon (mit dem herausragenden Matthias Entrup) nicht selten einen angeregten Dialog oder ergänzten sich in rasant ausgeführten Fugensequenzen.

Gelegentliche furiose Soli des Kontrabasses und ein ausgewogener, überwiegend moderater Schlagzeug-Einsatz vervollständigten den mitreißenden und stets angenehm klangvollen Gesamteindruck. Und dass ein ursprünglich im Vierertakt geschriebenes Präludium samt Fuge (Nr.2 c-Moll) auch nach Übertragung in einen ungewöhnlichen Siebener-Rhythmus nichts von seiner Charakteristik verlor, sprach einerseits für das große Potenzial Bachscher Tonkunst, andererseits für ein bestens gelungenes Arrangement durch Jens Schöwing.

Gerd Klingeberg